

Große Feuerugel am 18. August.

Wir lesen im Berliner Tageblatt: Nach einer mir von der Redaktion dieser Zeitung zugegangenen Mitteilung des Herrn Zander, Lehrer zu Spiegelhagen bei Perleberg, hat derselbe am 18. August d. J., Abends 10 1/2 Uhr eine außerordentlich große Feuerugel in ihrem ganzen Verlaufe beobachtet, während vier nur von mir einige Momente der Mitte der Erscheinung dieses ungewöhnlich langsam dahinjiehenden Meteors wahrgenommen werden konnten.

Die Beobachtungen des Herrn Zander über diese Feuerugel sind kurz zusammengefaßt folgende. Am 18. August 1877, Abends 10 1/2 Uhr erschien zu Spiegelhagen, 1/2 Meile nordöstlich von Perleberg, am nördlichen Himmel, ziemlich genau über dem Nordpunkt in einer Höhe von ungefähr 10° über dem Horizonte eine Feuerugel von der Größe und Farbe der Venus zur Zeit ihres größten Glanzes. Das Meteor nahm eine südwestliche Richtung und zog langsam zwischen den Sternbildern des großen und kleinen Bären, der Leier und der Krone hindurch, aber näher an dem großen Bären und der Krone. Bei dem Beginn der Erscheinung war das Meteor nur eine feine Kugel, welche zeitweise sowohl seitwärts als rückwärts Funken zu sprühen schien. Später, bei dem Passiren zwischen den oben erwähnten Sternbildern löste sich die Feuerugel in mehrere vertheilte Feuerbälle auf, welche hintereinander in unmittelbarer Aufeinanderfolge nach den am südwestlichen Horizonte sich befindenden Monde und Jupiter hinschwebten. Die größeren dieser einzelnen von der großen Feuerugel losgelassenen Feuerbälle hatten eine birnenförmige Gestalt, das hintere Ende nach unten gerichtet. Hinglich verschwand ein Feuerball nach dem andern, die hinteren zuerst, der vordere, welcher immer noch seine ursprüngliche Größe beibehalten hatte, zuletzt, und zwar fast in derselben Höhe am südlichen Himmel, in welcher die Erscheinung bei ihrem Beginne am nördlichen Himmel beobachtet wurde. Nach dem Erlischen des Hauptkörpers der Feuerugel waren noch zwei Sekunden lang kleine Funken zu sehen, wie bei einer aufsteigenden und hoch oben in der Luft vertheilenden Rakete. Die Dauer der ganzen Erscheinung betrug 20 Sekunden. Einige Zeit — leider ist nicht angegeben wie lange — nach dem Verschwinden des Meteors wurden einige dumpfe, matte Schläge wahrgenommen. Diese letztere Notiz läßt auf eine wirkliche Detonation dieser Feuerugel und auf ein mögliches Herabfallen von Stein- oder Eisenmassen schließen.

Andere Nachrichten über diese Feuerugel sind bisher noch nicht bekannt geworden, obwohl es wünschenswerth wäre, solche und ebenso sachgemäße, wie die vorstehende, zu besitzen, um aus ihnen den Weg des Meteors durch unsere Atmosphäre berechnen und danach auch angeben zu können, wo es bei der Fortsetzung desselben zur Erde herabgefallen sein muß. G. v. B.

Gartenbau-Verein.

Dienstag, 11. September. Herr Dr. Richter führte den Vorsitz, da Herr Prof. Kraus sich dienstlich abgemeldet hatte. Nach dem Vorlesen des Protokolls von voriger Sitzung, verlas Herr Dr. Richter ein Schreiben von Herrn Kunze und Handlungsgärtner Hecker (Viehdienststellen), worin derselbe seinen Austritt aus der Kommission anzeigte. Herr Eicke äußerte sich über die Kommission sehr missbilligend und schlug Herr Dr. Richter vor, daß die Kommission mit dem Vorstande zusammen tagen solle und zwar sollte diese Sitzung 14 Tage nach der jedesmaligen Monatsversammlung stattfinden. Eingegangen war ferner ein großes Haaret Schreiben und Beschlüsse, als Geschenk für den Verein von Herrn Garten-director Junke. Der Verein nahm die Beschlüsse an. Herr Kassirer Schumann legte eine Rechnung vor, die von Herrn Bibliothekar Windt an ihn gelangt, die Gutsanlage in dem vorjährigen Ausstellungsjahre (Kamäerter Schießgraben) betrifft und 116 M. 35 S. beträgt. Auf Antrags des Herrn Dr. Richter wurde eine Kommission aus folgenden Mitgliedern, die Herren Kunze und Handlungsgärtner Eicke, Schröder und Herrn Oberfeuerkontrolleur Tiedke gebildet. Die Kommission wurde beauftragt, sich mit den Mitgliedern der vorjährigen Ausstellungskommission in Verbindung zu setzen, die betreffenden Papiere einzusehen und in der nächsten Monatsversammlung darüber zu referiren. Herr Dr. Richter sprach über die Einrichtungen der demnächstigen Festungs- und Gehilfen-Ausstellung, legte die Vertheilung der Räume sichtlich klar und wurde beschloffen, daß die Endtermine von eingehenden Ausstellungsobjekten am 21. September Mittag 12 Uhr sein solle. Zu Freierrichtern wurden vorgeschlagen die Herren Günther von Halle, Herr Hoffmann aus Glinzig, Herr Rentier August Krause (Halle), Wenzel, (Leipzig), und Herr Gleisemann (Delitzsch). In diesem Wintersemester wird ein Zeichenkurs für Gärtner-Kehlinge und Gehilfen eingerichtet werden im Lokale des Volkshofes und soll hauptsächlich Planzeichnen getrieben werden. Anmeldungen hierzu sind bis 1. October an Herrn Dr. Richter zu machen. An Stelle des aus der Kommission ausgeschiedenen Herr Hecker (Viehdienststellen) wurde Herr Hupe gewählt. Ausgeschieden waren von Herrn Kunze und Handlungsgärtner Hupe prächtige Ficus und Arale Eitelholz, von Herrn Obergärtner Strauß nicht minder schöne Ficusarabicae von Herrn Obergärtner, Wenzel und eine Weintraube Wadelaine Angeremne, schon im August reifend. Den 1. Preis erhielten die Ficus des Herrn Hupe, den 2. die Myrthen des Herrn Strauß; als Preisrichter fungirten die Herren Friebe, Daase, Spindler, Schröder und Schumann. Als Mitglied aufgenommen wurde der Herr Banquier Lehmann. Neu angemeldet wurden die Herren Kunstgärtner Scharton bei Herrn Banquier Beiche

und Herr Kunstgärtner Wolf bei Herrn Banquier Lehmann. Schluß der Sitzung 10 1/2 Uhr.

Freiwilligen.

- Am 16. Sonntag nach Trinitatis (den 16. September) predigen:
Zu H. L. Frauen: Vormittags 8 Uhr Herr Archidiaconus Hanne. Vormittags 10 Uhr Herr Konfistorialrath D. Orphaner. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Herr Superintendent Förster.
Montag den 17. September Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Superintendent Förster.
Freitag den 21. September Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Konfistorialrath D. Orphaner.
Zu St. Ulrich: Vormittags 8 Uhr Herr Oberdiakonus Pastor Sidel. Um 10 Uhr Herr Diaconus Wächter.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Diaconus Nietschmann. Um 2 Uhr Herr Pastor Jordan.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.
Donnerstag: Um 10 Uhr Herr D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Alberg.
Zu Neumarkt: Sonntag den 15. September Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.
Sonntag den 16. September um 9 Uhr Derselbe.
Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.
Mittwoch den 19. September Vormittags 9 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Hoffmann.
Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.
Freitag den 21. September Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Seiler.
Diaconienhaus: Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Jordan.
Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Herr Pfarrer Woter. Um 2 Uhr Kirchenlehre Derselbe.
Evng. Lutherische Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.
Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.
Apotholische Gemeinde, g. Märkerstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feiern der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.
Viehdienststellen: Um 9 Uhr Herr Pastor Gränelien Um 2 Uhr Derselbe.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

- Wählung vom 13. September.
Aufgehoben: Der Vergamern C. F. W. Schulze, und M. S. V. Schöffel, Duerritt. — Der Bahnarbeiter E. Schmeider, Zapfenstraße 2, und M. Wegner, Poststraße 5. — Der Bahnarbeiter C. Kern, Hermannstraße 5, und C. Markgraf, Leipzigerstraße 92. — Der Bahnarbeiter A. Hoffmann, Wörzstraße 9, und E. Trostlich, Frankensteinstraße 2. — Der Barbier und Friseur Th. Schlemmow, und A. Neumeier, g. Ulrichstraße 50. — Der Zieglermeister F. W. Kautzsch, Halle a/S., und A. W. Dehner, Weisenfels.
Geboren: Dem Dienstmann C. Fuchs ein S., H. Sandberg 10. — Dem Schneider H. Bornschein ein S., Altenberg 14. — Dem Bahnarbeiter H. Trost ein S., Schmeerstraße 15. — Dem Marktseiler H. Bacher ein S., Königsstraße 29. — Dem Handarbeiter C. Barth ein S., Saalstraße 16. — Dem Restaurateur F. Neumann ein S., Neustadtstraße 5. — Dem Kaufmann S. Galkwin ein S., Leipziger 2. — Dem Handarbeiter S. Galkwin ein S., Leipziger 2. — 3 mehrl. S., Entbind.-Anstalt. — Dem Handarbeiter M. Grise zu Seben ein S., Entbind.-Anstalt.
Gestorben: Des Tischlermeister C. Jung S. Johanne Marie Hedwig Lina, 6 J. 10 M. 12 T., Gehrenstraße, Schimmelgasse 6. — Des Stabs-Arzt a. D. S. Schlotz T. todgeb. Königsstraße 30. — Des Restaurateur C. Des T. Martha, 16 J., Schwäche, Bahnhofsstraße 8. — Des Handarbeiter C. Franz S. Albert, 1 J. 6 M. 11 J., Dredbruchsal, Saalberg 11. — Der Handarbeiter Ferdinand Neubauer 26 J. 6 M. 22 J., Ertrunken, Mühlgraben 7. — Der Handlungs-Kommissarius Julius Widling 28 J. 6 T., Herzoglag, g. Steinstraße 18.

Literarisches.

— Die dritte Feyerung von Prof. Wilhelm Müller's Geschichte des russisch-türkischen Krieges 1877 (bei C. Krabbe in Stuttgart) ist schon erschienen. Gebräugte übersichtliche Darstellung, welcher aber kein Moment entgeht, zeichnen das Werk aus, welches ein vorzügliches Hilfsmittel zur Orientirung in der zeitgenössischen Geschichte bildet. Der Inhalt der dritten Feyerung ist folgender: Aufmarsch der russischen Armee gegen die Donau. Stärkung der russischen Operationsarmee. Uebersetzung der rumänischen Grenze. Stellung der russischen Armee im Juni. Unthätigkeit des türkischen Oberkommandos. Die türkische Kriegsstärke und Donauflotte. Die russischen Torpedos und ihre Erfolge. Kriegsoperationen in Asien. Expedition der türkischen Flotte gegen Kaukasien. Operation des Kon-Corps. Einnahme der Festung Ardahan. Ueberrumpelung eines

türkischen Reitercorps. Einnahme der Festung Bajazid. Vorrücken der Crican-Colonne. Treffen bei Sewin. Allgemeine Rückzug der Operationsarmee. Aufhebung der Belagerung von Kars. Entsetzung der Citadelle von Bajazid. Der Uebergang über die Donau. Uebergang bei Galatz und bei Braila. Befestigung der Dobrudscha. Uebergang bei Simnita. Proclamation des Kaisers an die Bulgaren. Front nach drei Seiten. Moltke über den Balkan und den Schipka-Paß. Vorrücken der Russen im Zanja-Thal.

Bemerkliches.

— Mit welcher himmlischer Ergebung unser großer Monarch gegenwärtig am Rhein sei, selbst die seltsamsten Dationen über sich ergehen läßt, dafür spricht recht überzeugend der nachstehende kleine Zwischenfall: Ein Bürger aus Krefeld hatte seine vier Söhne, von denen der jüngste 4 Jahr zählt, in der edlen Kunst des Trommelschlagens und des Pfeifens unterrichtet und sich am 6. d. M. mit diesem Trommler- und Pfeifer-Corps nach Venray begeben, um dem Kaiser ein kleines Konzert zu veranstalten. Sein Besuch um die Erlaubniß zu vier originalen Vorbereitungen fand Berücksichtigung und um 6 Uhr begann der Vortrag. Der Kaiser fragte den Vater nach dem Namen der „Künstler“, wen der Blumenstrauß, den die Schwester der „Künstler“ trage, bestimmt sei. Die Erwiderung lautete, sie wären aus Krefeld, das Konzert sei veranstaltet, um dem Kaiser eine Freude zu bereiten, das Bouquet aber für die Kaiserin bestimmt. Der Kaiser rief darauf die Kaiserin herbei, dieselbe nahm den Blumenstrauß aus der Hand des Wächters halbwohl entgegen, und mit freudlichem Dank entlassen, lehrte die Gesellschaft heim, entzückt von dem tausendigen Wejen unseres edlen Kaiserpaars.

— (Gambetta's Heim.) Ein deutscher Korrespondent theilt über das häusliche Leben des einstigen Dictators, der seit dem Tode Thiers' als einziger möglicher Führer der republikanischen Partei übrig bleibt, folgende interessante Einzelheiten mit: Das Wohnzimmer Gambetta's glück bei meiner Ankunft dem Empfangsalon eines Ministers oder Kanzlers. Es liegt zu ebener Erde nach einem Garten in der Chaussee d'Antin. In demselben Hause befinden sich die Redaktionsräume der von Gambetta redigirten Zeitung, „La Republique française“. Das weite Gemach war mit etwa 40 Menschen gefüllt, es glück einem Bienenstode; ich fand inmitten von Senatoren, Deputirten, Journalisten, Beamten aus verschiedenen Ministerien, sowie zweier Deputationen aus der Provinz. Letztere kamen in Wahlangelegenheiten, sie stellten Rapport ab von der Stimmung des Landes, sie holten Instruktionen ein, wie die Wahlagitiation in Bezug zu bringen oder zu setzen sei. Man sah Leute aller Stände, von dem Senator von Frankreich bis zum einfachen Gelehrten, die Aristokratie, Bourgeoisie und der Arbeiterklasse, Stadt und Land, Militär wie Civil war vertreten. Eben so mannichfaltig war das Kostüm der Wartenden. Als vorstehiger Mann hatte ich mich à la Parisienne mit einem neuen Frack kostümirte — die zahlreichen Blousenmänner, die in dem Wohnzimmer neben den vornehmen Herren an rothe wackerten, beschränkten mich, daß diese Vorsicht zu weit ergriffe war, zu einem Demokraten kommt man in jeglichem Gemache. Gambetta war jo höflich, mich als Ausländer zu bewirthen; einer seiner zahlreichen Secretäre führte mich nach kaum einer Viertelstunde Warten in sein Empfangsalon. Es ist ein imponantes Quadrat, geschnitten mit einigen Kunstwerken in Bronze; ein in der Mitte stehender großer Tisch ist bedeckt mit Zeitungen, Broschüren (auch den deutschen Jahrbüchern), Sophas — Alles verbindet den einzigen Zweck des Gemaches, hier vereinigen sich bei einem Manne, der schon mächtig in die Geschichte seines Vaterlandes eingegriffen hat und der bestimmt ist, dies zu wiederholen, die Drähte der Politik. Gambetta empfing mich in einfachem Hauskleid: eine kurze, dunkelblaue Hausjacke ließ das ansehnliche Embosponnt des Politikers in bedenklichem Grade hervortreten; violette Hausstühle zeigten trotz ihrer Goldstickerei, daß Gambetta eine Hausfrau sei, die ihren Mann sich nicht in schlechter Farbzusammenstellung kleiden läßt. „Die Politik ist meine Frau“, meinte im Laufe des Gesprächs Gambetta, „ich habe keine Zeit mit einem irdischen Engel mich zu beschäftigen.“ Seine erste Frage war nach der Stimmung des deutschen Volkes gegen Frankreich. Ob Deutschland einen Krieg wünsche? Ich versicherte ihm, daß bei uns alle denkenden und arbeitenden Menschen einen Eroberungskrieg verabscheuten, daß Deutschland den Frieden wollte; aber auch einig sein werde, wenn man seinen Befehlstand in Frage stelle. Das Treiben der Kriegspartei finde in deutschen Volke keinen Widerhall. Und wie ist die Stimmung Deutschlands gegen Bismarck? Er wie alle Franzosen halten Bismarck für ein enormes Genie. Ein Mann von der Energie Gambetta's füllt sich außerdem von der Thatsache Bismarck's berührt! Gambetta wollte wissen, was Bismarck wohl für ein Gebieter der Thätigkeit in der inneren Politik zunächst sich ausdenken würde; denn daß er nach dem unbefriedigenden Verlaufe des „Kulturkampfes“ und des „Reichsessenbahn-Projekts“ sich auf etwas Neues stützen werde, um seinen Etern nicht verbrühen zu lassen, war Gambetta klar. Die Unterhaltungsalon Gambetta's ist eine höchst angenehme, bequeme und dabei stets herabfordernde Als das Gespräch auf die Türken kam, „heren Siege für Frankreich jo vortheilhaft gewesen“, hochte er auf dem niedrigen Kanapee, die Beine beinahe gerezelt wie Osman Pascha der Pleinna. Seine Geberden sind lebhaft, sein einziges Auge funktelt ununterbrochen, wogu das Glasauge in seiner Ruhe

